Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzelne Numm. 10 Pfge. Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nachtägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben bilden 1 Zeile. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Zeile 20 Pfge.

Carl Hübner's Holzhandlung
Blasewitzer-Strasse 11
empfiehlt ihr grosses Lager harter und weicher Brennhölzer in nur guter und trockener Qualität gespalten und ungespalten frei Behältniss bez. frei vor's Haus einer geneigten Beachtung.
Billige Preise, reelle, pünktliche Bedienung.

Hamburger
Havanna-Ausschuss-Cigarren
(Handarbeit) empfiehlt in bekannter grosser Auswahl von 6 bis 10 Pf. pro Stück (30 bis 50 Proc. billiger als die reinen Farben)
Arthur Reimann,
Dresden, am Alberttheater.

Residenz-Theater.
Montag den 14. Februar 1881:
Gastspiel des Fräul. Lina Bendel:
Ihre Familie.
Volksstück mit Gesang in 4 Bildern von Engels und Stinde.
Lilly, Ballettänzerin: Frl. Bendel.

— Elbfahrt-Nachrichten am 13. Februar. Im Laufe des heutigen Tages hat der Eisaufbruch bez. Eisgang stattgefunden in Leitmeritz früh 8,30, Aussig Vorm. 10, Tetschen 10, Schöna 10,50, Schandau 11,50, Königstein 11,50, Pirna Nachm. 12,40, Pillnitz 2, Dresden 3,15. Bei mäßigem Wasserwuchs nahm der, nimmt der Eisgang sowohl in Böhmen als in Sachsen einen normalen und gefahrlosen Verlauf.

Nachttelegramm. New-York. Sturm und Ueberschwemmungen sind fast allgemein in den Unionsstaaten und Canada. Der Schaden beläuft sich auf 500,000 Dollars. In New-Orleans ist die Verbindung erschwert.

Nr. 45.

Witterung vom 13. Februar: Barometer nach Oskar Eifold, Waisenstraße 19, (Mitt. 12 U.) 753 Mill., seit gestern 4 Mill. gestiegen. Thermometer n. Reaum.: 3° R., niedr. Temp. 1° R.; höchste Temp. 2° W. Nord-Wind. Schnee.

Aussichten für den 14. Februar: Vorwiegend trübe, Niederschläge, später wärmer.

Montag, 14. Februar.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 13. Febr.

Rom. Nachdem eine Demonstration am Capitol von der Polizei verboten worden war, beschloß das Präsidium eine Versammlung für das allgemeine Stimmrecht und die öffentliche Proklamirung der angenommenen Tagesordnung für heute in einem Theater.

New-York. In Panama eingegangene Nachrichten aus dem Süden melden, daß die Verluste in den Schlachten vor der Einnahme Limas sehr bedeutend waren. Die Chilenen haben Miraflores, Chorillos und Barranco niedergebrannt. Die Bevölkerung von Lima blieb ruhig. Die Chilenen haben eine Munizipalregierung organisirt und provisorisch Offiziere für die verschiedenen Departements ernannt. Bei der Einnahme von Lima wurden die peruanischen Kriegsschiffe verbrannt oder in die Luft gesprengt. Ebenso wurden mehrere Forts gesprengt. Man glaubt, daß die Chilenen hierbei bedeutende Verluste erlitten. Die Expedition Lesseps ist am 29. Januar in Kolon eingetroffen.

New-York, 13. Februar. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 56 C. Fracht 4½ C.

Dresden, 14. Februar.

— Der Aufenthalt unseres Königspaares in Berlin wird sich vom 24. Februar bis zum 2. März erstrecken. Die Majestäten gedenken den Vermählungsfeierlichkeiten am königl. preußischen Hofe bis zum Schlusse beizuwohnen und auch an dem großen Ballfeste theilzunehmen, das am Fastnachtsdienstag die Festlichkeiten zum Abschluß bringt. Hierdurch kommt für Dresden eines der sonst glänzendsten Ballfeste, der Fastnachtsball, in Wegfall; es heißt jedoch, daß am kgl. Hofe dafür später ein anderes Ballfest als Ersatz abgehalten werden soll.

— Der Ausschuß des Landeskulturrathes hält heute unter seinem derzeitigen Vicevorsitzenden v. Oehlschlägel eine Sitzung ab.

— Vorgestern Abend versammelte sich eine glänzende Gesellschaft in den Sälen Sr. Exc. des Herrn Kriegsministers von Fabrice zu einer Soirée mit Theater; ein gleicher Abend folgt heute. Se. Excellenz hat, wie es scheint, die früher um diese Zeit gegebene große Soirée diesmal in zwei kleinere Soiréen getheilt, die durch die Vorführungen von Lustspielen, bei denen die Acteurs und Actricen aus den vornehmsten Kreisen hervorgingen, auf die Gäste einen hochwillkommenen neuen Reiz üben mußten, und in der That auch um so mehr üben konnten, als die, theilweise selbst der höchsten Aristokratie angehörenden Künstler mit der ganzen Feinheit bez. Grazie ihres Standes gespielt haben. Es gelangten auf einer im großen Saale errichteten Bühne die beiden Lustspiele: „Guten Morgen, Vielliebchen" von A. vom Thale und „Die Zerstreuten" von Kotzebue in deutscher, die Comédie en 1 Act par Octave Feuillet: „L'Urne" aber in französischer Sprache zur Aufführung. Etwa 200 Personen bildeten das sich fast ausschließlich aus der hohen Aristokratie zusammenstellende Auditorium, dessen Mittelpunkt ein entzückender Damenflor mit blendenden Toiletten bildete. Anwesend waren u. A. auch Se. Exc. Minister von Nostitz-Wallwitz, der bayerische Gesandte Baron von Gasser, der russ. Gesandte Staatsrath von Meindorff, Geheimrath v. Körner, Geheimrath Häpe, Kreishauptmann von Einsiedel, Geh. Hofrath Bär, Hofrath Pabst, General Nehrhoff v. Holderberg, Kammerherr v. Wuthenau, der musikalische Hausfreund Sr. Excellenz Pianist Eugen Krantz u. s. w. Die Regie für die Komödien führte Herr Oberregisseur Marcks unter Assistenz des Herrn Hofschauspieler Hagen.

— Der Stadtrath Schöne, der sich vor 8 Wochen durch einen unglücklichen Fall beim Aufspringen auf die Pferdebahn eine Beinverletzung zugezogen hatte, muß jetzt die heißen Quellen von Teplitz gebrauchen.

— In Bautzen beging am Donnerstag der Kämmereiverwalter K. G. Liebert sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Er ward zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

— Die Bevölkerung des Königreichs Sachsen ist in den letzten 5 Jahren von 2,760,586 auf 2,970,220 gestiegen, also um 209,634, das sind in 5 Jahren 7,59, jährlich 1,52 Procent. In den vorletzten 5 Jahren stieg die Bevölkerungsziffer sogar um 1,90 Proc. Die Bevölkerung Preußens hat sich in den letzten 5 Jahren auf 27,260,351 vermehrt, d. h. um 1,18 Proc.

— Um die von den sächsischen Militär-Vereinen zuerst ergriffene Idee der Errichtung eines König Johann-Denkmals auch in den Kreisen der Bürgerschaft zu fördern, traten auf Anregung der Bezirksvereine der Pirnaischen und der Johannvorstadt gestern Vormittag im kgl. Belvedere gegen 50 angesehene Bürger aus allen Berufskreisen zu einer vorberathenden Sitzung zusammen. Oberbürgermeister Dr. Stübel führte den Vorsitz, er bezeichnete es als glückverheißend, daß die erste Anregung zu dieser Errichtung eines Denkmals für einen so edlen Fürsten wie König Johann unter Vermeidung allen offiziellen Scheins erfolgt sei. Schuldirektor Heger betonte, wie es nothwendig sei, für eine erfolgreiche Durchführung des Ziels eine gründliche und weitverzweigte Organisation im ganzen Lande ins Leben zu rufen. Abg. Walter wies namentlich auf die Heranziehung der Bürgermeister anderer Städte und der Amtshauptleute hin. Der Vorstand der Militärvereine, Inspektor Tanner, führte mit Stolz aus, was diese Korporationen bereits gethan und erklärte, daß dieselben zwar selbstständig das Sammelwerk fortsetzen, aber Hand in Hand mit dem neuen Comité aus der Mitte der Bürgerschaft arbeiten und den Ertrag ihrer Sammlungen zu dem gemeinsamen Werke bestimmen würden. Nachdem der Hr. Oberbürgermeister betont, daß die Denkmals-Errichtung eine Sache des ganzen Sachsenlandes sei, wurde ein vorläufiges Comité, bestehend aus ihm, dem Schuldirektor Heger, Kaufm. Schlüter, Hofrath Damm und Baumeister Kalser gewählt, welches sich mit hervorragenden Personen im ganzen Vaterlande in Verbindung setzen und binnen 4 Wochen eine zweite Versammlung einberufen soll. Diese wird das Projekt, das sich sehr hoffnungsvoll anläßt, hoffentlich weit gefördert finden.

— Der Tod des wirkl. Geheimrath Dr. Häbel hat eine Episode aus dessen Leben wieder in Erinnerung gebracht. Als der Krieg 1866 ausbrach und das Einrücken der Preußen in Dresden bevorstand, befürchtete man eine Beschlagnahme sämmtlicher Staatskassen, wie dies ja Kriegsrecht ist. Kein Ministerium war damals so bei Gelde, wie das Kultusministerium. Die unter dessen Verwaltung stehenden milden Stiftungen betrugen über 10 Millionen Thaler. Um diese vor der Confiscation zu retten, ließ sie Geheimrath Dr. Häbel unter Begleitung eines höheren Beamten mittelst Separatzuges von Dresden nach Regensburg abgehen, wohin bereits Herr v. Friesen den sächsischen Staatsschatz gerettet hatte.

— Asyl für obdachlose Männer. Die polizeiliche Armenpflege beschäftigt sich mit den bereits Gefallenen, Verlorenen; auf die erst Sinkenden, Rettungsfähigen, nimmt sie und kann sie wohl keine Rücksicht nehmen. Diesen erst Sinkenden, noch Rettungsfähigen vor tieferem Sturz, vor Laster und Verbrechen zu bewahren, ihm durch Gewährung eines Obdachs die Arbeitsfähigkeit zu erhalten — das ist der Hauptzweck des Asyls. Es waren im Polizeigewahrsam, trotzdem das Asyl für Frauen besteht, 1878 12,787, 1879 11,939, 1880 9,765 Personen. Hiervon kann man pro Jahr 4—5000 Personen annehmen, die durch Obdachlosigkeit zur Polizei kamen, 11—1300 pro Jahr waren nur, da ohne Obdach (ohne sonst das Geringste begangen zu haben) aufgenommen. Hierzu kommt noch die große Zahl Obdachloser, welche nicht von der Polizei aufgegriffen wurden, so daß wohl eine Zahl von 5—7000 obdachlose Männer pro Jahr nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Aus ihrer Wohnung Ermittirte (darunter oft gebildete Leute), Genesene, welche aus den Krankenhäusern entlassen werden, aber noch zu schwach zur Arbeit sind, besuchen häufig und gern die Asyle. Das Asyl darf von einer und derselben Person der Regel nach nur monatlich 5 Mal benutzt werden. Hierdurch entfällt der Vorwurf, das Asyl erziehe nur Müßiggänger. Die Angabe des Namens und der sonstigen persönlichen Verhältnisse wird von den Asyl-Besuchern nie gefordert. Mancher weiß nicht, was es heißt, obdachlos zu sein, obdachlos vor Allem im Winter! Adressen zur Zeichnung von jährlichen oder einmaligen Beiträgen beliebe man in der Exped. d. Bltt. oder Neumarkt Nr. 7 I abzugeben.

— Seit Sonnabend haben wir wieder kompleten Winter, denn in vorvergangener Nacht war die Kälte durchschnittlich auf 6° R. gestiegen und der Schneefall nicht unbeträchtlich. Im Gebirge geht seit Sonnabend Nachm. der Schlitten wieder.

— Seit einigen Wochen macht sich an dem abendlichen Sternenhimmel eine nahe Zusammenkunft der drei hellen Planeten Venus, Jupiter und Saturn bemerklich. Die Bewegung aller drei zur Zeit im Sternbilde der Fische sich befindenden Planeten ist gegenwärtig nach Osten hin gerichtet, und ist die der 16 Millionen Meilen von der Erde entfernten Venus am schnellsten, die des 110 Millionen Meilen entfernten Jupiters langsamer, die des nahe 200 Millionen Meilen entfernten Saturns am langsamsten. In etwa 14 Tagen, am 22. d., holt Venus den Jupiter ein und geht in 3° Entfernung nördlich an demselben vorüber, und ebenso am 2. März auch der Saturn, über welchem Venus 5° nördlich vorübergeht. Jupiter und Saturn selbst erreichen einander erst am 22. April, wo dieselben jedoch nicht mehr sichtbar, sondern bereits in den Strahlen der Sonne verschwunden sind. Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen sind an eben diesem Tage, dem 22. April, Jupiter und Saturn auch mit der Sonne in Conjunction und stehen, von der Erde aus gesehen, gerade jenseits derselben, es tritt daher der Fall ein, daß an diesem Tage die Erde, die Sonne, Jupiter und Saturn nahezu in einer geraden Linie sich befinden. Am Tage vor dem Vorübergange der Venus vor dem Jupiter, dem 21. Februar, erreicht dieselbe ihre größte östliche Ausweichung von der Sonne, der sie sich dann wieder nähert, jedoch mit noch immer etwas zunehmender Helligkeit, welche ihr Maximum am 24. März erreicht.

— Das „Chemn. Tagebl." bringt unter dem 12. d. folgende wunderbare telegraphische Depesche aus Leipzig: „Der Aufsichtsrath der Leipziger Zeitung setzte, vorbehaltlich der Genehmigung der am 21. März stattfindenden Generalversammlung, für 1880 die Dividende auf 7½ Proc., gegen 6 Proc. im Vorjahre, fest." Die königl. Leipziger Zeitung Dividende? Wo heugt?

— Wie großen Schaden ein einziger Fuchs anrichtet, lernte der durch seine Geflügelzucht weit bekannte Fabrikbesitzer Theod. Wechler in Schreiersgrün dieser Tage schmerzlich kennen. Es war einem Fuchs gelungen in den Geflügelstall zu gelangen und da hat er denn, sinnlos wüthend, 42 der besten Hühner erwürgt.

— Polizeibericht. In Plauen bei Dresden wurde am Freitag Vormittag ein mit Wegfahren von Steinen beschäftigter Kutscher von einem seiner Wagenpferde geschlagen. Er erlitt eine Splitterfraktur des rechten Oberkiefers und wurde deshalb dem hiesigen Krankenhause zugeführt. — Unter Zurücklassung ihres Mantels und ihres Hutes ist am Sonnabend spät Abends eine anständig gekleidete weibliche Person von der Albertbrücke in die Elbe hinab gesprungen und in den Fluthen verschwunden. — Im Vestibül des Leipziger Bahnhofes wurde in der Nacht zum Sonntag ein Mann betroffen, welcher durch sein Benehmen und seine Reden erkennen ließ, daß er geistig gestört sei. Man führte ihn mittelst Droschke dem Stadtkrankenhause zu. — Auf der Treppe eines Hauses in der Königsbrückerstraße wurde am Sonntag ein großes eisernes Vorlegeschloß gefunden, das sich durch besondere kunstvolle antike Arbeit auszeichnet. Vermuthlich hat es ein unbekannter Bettler, welcher kurz vorher im Hause verweilt hatte, zurückgelassen. — An der Ecke der Wachsbleichgasse und Menageriestraße wurde am Sonnabend Vormittag eine Frau von dem ausschlagenden Pferde eines im Trabe gefahrenen Lastwagens so heftig an den oberen Theil ihres Körpers getroffen, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Man trug sie in die nahegelegene Feuerwache und später zum Verbande in das Stadtkrankenhaus. Sie hatte, wie sich daselbst herausstellte, Verletzungen an der rechten Brust und eine offene Wunde am Hinterkopfe erlitten, auch fand sich eine bedeutende Anschwellung des rechten Armes vor.

— In der Nähe von Zweenfurth bei Leipzig hat sich ein Leipziger Buchhandlungslehrling, weil er sich im Geschäft einer Veruntreuung schuldig gemacht, zu erschießen versucht, sich aber zunächst nur eine schwere Kopfwunde beigebracht.

— In der Maschinenfabrik von E. Mende in Dippoldiswalde explodirte am Donnerstag flüssiges Zink, mit dessen Eingießen mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Sie wurden sämmtlich durch das umherspritzende heiße Zink verletzt; zwei Arbeiter sogar schwer an den Augen.

— Landgericht. Der noch nicht 18 Jahre alte, bereits in Sachsen und Böhmen vorbestrafte Dienstknecht Wenzel Keßler aus Hohenleuba wurde am 11. Januar im englischen Viertel beim Betteln betroffen und setzte hierauf seiner Arretur intensiven Widerstand entgegen, indem er um sich schlug, den intervenirenden Gendarmen die Hände blutig kratzte und einen derselben sogar in die Hand biß. Uebrigens beleidigte der Renitent die Beamten in der gemeinsten Weise durch Schimpfreden und verstieg sich der freche Bursche bei seiner Vernehmung zu der vagen Behauptung, er habe nicht gewußt, daß es strafbar sei, wenn man Jemand schlage bez. sich thätlich gegen einen Gendarmen vergehe. Dem Antrag des Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck gemäß wurde Keßler wegen Widerstandes, Beamtenbeleidigung und Bettelns zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängniß und einer Woche Haft verurtheilt. — „Nee, da mach' ich's eben kurz ab und denke mir'sch Beste!" giebt die 50jährige, seit 1859 schon vielfach, darunter 6 Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstperson Johanne Christiane Kern aus Großenhain höchst indignirt zur Antwort, als sie von der Zeugin verehel. Wünsche insofern Lügen gestraft war, als diese die Behauptung der K., sie habe den Erlös der angeblich gestohlenen und versetzten Wirthschaftssachen des Wünsche'schen Ehepaares im Werthe von ca. 20 Mark zum Ankauf von Lebensmitteln für sich und die W'schen Kinder verwendet, weil nichts zu essen dagewesen sei, als vollständig unwahr bezeichnete. Um in den Besitz eines einem früher bei der W. bedienstet gewesenen Mädchens gehörigen und zurückgelassenen Kleides zu gelangen, schwindelte die Kern vor, sie solle das Kleid behufs Zurückgabe an die Eigenthümerin einer Frau aus Seußlitz bringen, und im Besitz des Garderobestückes versetzte es die Schwindlerin umgehend für 2 Mark. Der von Herrn Staatsanwalt Welcker gestellte Strafantrag hatte die Verurtheilung der Kern wegen Diebstahls und Betrugs zu 2 Jahren Gefängniß zur Folge. — Der schon drei Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Handarbeiter Friedrich Gustav Klunker verwirkte, nachdem Herr Vicariatsrath Lufft der Annahme mildernder Umstände nicht entgegengetreten war, 3 Monate Gefängniß, weil er am 30. October vom Gaudernack'schen Holzniederlagsplatze oberhalb der Albertbrücke eine Stange im Werthe von 2 Mark 50 Pf. gestohlen hatte. — Strafkammer II. Der noch nicht 20 Jahre alte Marktheifer Friedrich August Barsch aus Gorbitz ist ohne Umschweife geständig, ungefähr seit dem Frühjahre 1879 aus dem Geschäft der Firma Kießling u. Söhne, Magazin für Lampen- und Hausgeräthe, nach und nach eine große Partie Gegenstände im Werthe von circa 150 Mark gestohlen, dieselben zum größten Theil auf dem Lande verkauft und nebenbei einem in demselben Hause befindlichen Dienstmädchen, der achtzehnjährigen Margarethe Cäcilie Frenzel ein Kaffeebret, eine Wärmflasche, eine Plattglocke und diverse Kleinigkeiten geschenkt zu haben. Die Küchennymphe nahm die Geschenke von ihrem Verehrer, der nebenbei bemerkt, dafür sorgte, daß ein Mädchen vom Lande demnächst zum zweiten Male Mutterfreuden entgegensieht, auf der Treppe in Empfang und brachte die Sachen dann, um einer Entdeckung durch ihre Herrschaft vorzubeugen, bei außer dem Hause wohnenden Leuten unter. Zwar machte die Frenzel den schwachen Versuch, abzustreiten, daß sie den diebischen Erwerb der „Geschenke" gekannt, fand aber damit keinen Glauben und wurde wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, während dem verliebten Langfinger eine 6monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt wurde. — Der Kaufmannslehrling Arthur Crusius giebt zu, seinem Lehrherrn Bettauer seit dem Septbr. v. J. insgesammt 84 Mark in Beträgen von 50 Pf. bis 1 M. aus der Ladenkasse gestohlen und dreimal je 50 Pf. von seinem Kollegen, den mitangeklagten Lehrling Friedrich August Winkler geschenkt erhalten zu haben, wissend, daß W. das Geld vorher eben erst gestohlen hatte. Letzterer giebt die diebische Wegnahme von insgesammt 3 M. zu 6 verschiedenen Malen à 50 Pf. zu und sühnte die Strafkammer die Missethaten der jungen Leute mit 4 Monaten 2 Tagen bezieh. 4 Tagen Gefängniß. — Der Kaufmann Friedrich Richard Gröber aus Leipzig unterschlug sowohl einen für seinen Chef vereinnahmten Posten von 100 M., sowie einen zweiten Betrag von 5 M., verpfändete ferner eine, ihm zum Tragen geliehene Taschenuhr und spiegelte schließlich einem Ingenieur in Leipzig die falsche Thatsache mit klingendem Erfolg vor, er, G., solle sich lassen à Konto seines Prinzipals 30 M. zahlen. Herr Vikariatsrath Lufft beantragte die Bestrafung G's wegen fortgesetzter Unterschlagung und Betrugs und demgemäß wurde der Angeklagte zu 8 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Elbhöhe in Dresden, 13. Febr. Mitt. 1 U.: 22 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Die gestrige Matinée im K. Altstädter Hoftheater für den Albertsverein war leider nicht sehr besucht, mag das nun an der Ungewohnheit der Stunde oder an dem zu vielmaligen Auftauchen der Kundgebungen für die Zwecke des Albertvereins liegen. Indeß hat diese Matinée doch wenigstens 1000 Mark mehr wie das letzte Concert erbracht, also ca. 1800 Mark, was denn allenfalls der Anstrengungen verlohnt. Se. Maj. der König, die Königin, Prinz und Prinzessin Georg und Prinzeß Mathilde wohnten dem Concert bei. Der erste Rang war voll, der zweite und das Parquet sehr schwach besetzt. In nichts unterschied sich das Innere des Vormittag-Hauses von einem Theaterabend, da ja alles hell erleuchtet und zum Besuch der Foyers keine Pause war. Der Beifall für den ausgezeichneten Flötisten der K. Kapelle Herrn Bauer, für Herrn Barcewicz und Frau Friedr-Blumauer war äußerst lebhaft. Nach ½2 Uhr schloß die von Herrn Schuch dirigirte Aufführung, auf die wir zurückkommen.

† Wegen des ferneren Behindertseins des Herrn Matkowsky kann am Dienstag nicht „Nathan", sondern muß „Emilia Galotti" zur Lessingfeier gegeben werden.

Briefkasten

⁂ E. A. „Ist in Bayern die Personenbeförderung auf den Bahnen theurer als in Sachsen und Norddeutschland und wie ist das Verhältniß?" — An sich sind die Personenfahrgelder in Bayern um ein Geringes billiger als in Norddeutschland, wo übrigens die Sätze auch nicht überall gleich sind. Allein in Norddeutschland erhält man auf ein Tourbillet 25 Kilo Freigepäck befördert, während in Bayern überhaupt kein Gepäck frei befördert wird. Die Beförderung ist also in Bayern billiger als bei uns, wenn der Passagier ohne, und theurer, wenn er mit Gepäck reist. Also kein Gepäck mitnehmen!

⁂ Cigarrist W—mann. „Warum werden im Victoria-Salon in dieser Saison gar keine Vorstellungen ohne Tabakrauch gegeben, da diese doch früher immer von einem sehr gewählten Publikum besucht wurden?" — Ihr Wunsch ist Frl. Ott Befehl. Nächste Mittwoch wird dieselbe Ihrem Wunsche entsprechen und zu ihrem Balletmeisterin-Benefiz in einer Gala-Vorstellung Ihnen ganz „rauchfrei" etwas Graziöses vortanzen. Sie dürfen aber dann ihrer Umgebung auch nicht die übliche Freundschafts-Probe-Cigarre anbieten.

⁂ F. R., Postk. Bienenmühle. „Ist eine Wahl innerhalb des Gemeinderaths giltig, wenn einem Mitgliede nachgewiesen werden kann, daß er sich seine Stimme selbst gegeben hat?" — Ja, und warum nicht? Der Mann ist nun einmal der Ueberzeugung, daß seine Wahl der Gemeinde zum Segen gereiche.

⁂ 36 Briefe wegen der 36-Millionen-Erbschaft in Kopenhagen. Freiesleben ist der betr. Familienname. Alle Freiesleben also müssen ihren Stammbaum, soweit sie können, nachweisen, um als Erben auftreten zu können. Schiller's Räuber singen auch: „Ein freies Leben" führen wir, doch handelt sich's hier keineswegs um eine Räubergeschichte.

⁂ Magd aus P. „Würdest Du mir sagen, wie man eine Bauerstochter titulirt, wenn sie einen Grafen geheirathet hat? Für die Antwort sollst Du auch die ersten Kirschen aus unserem Dorfe bekommen". — Gräfin Rustica. Wir danken für Obst.

⁂ James Watt, Glashütte. „Giebt es eine renommirte Gesellschaft für Viehunfallversicherung? Ich will meinen Araber versichern." — Wenden Sie sich an die Sächsische Viehversicherungsbank in Dresden.